

Einschreiben
Herr Paul Bulcke
CEO
Nestlé S.A.
avenue Nestlé 55
1800 Vevey

Bern, 11. Juni 2012

Arbeitskonflikt in Kolumbien und Sicherheit der GewerkschaftsvertreterInnen

Sehr geehrter Herr Bulcke

Wie Sie wahrscheinlich wissen, besteht seit mehreren Wochen ein gravierender Arbeitskonflikt in den Nestlé-Fabriken in Kolumbien. Die Verhandlungen um einen neuen Gesamtarbeitsvertrag mit der Gewerkschaft Sinaltrainal in Bugalagrande sind gescheitert, in der Folge haben sich Nestlé-Arbeiterinnen und -Arbeiter für einen Streik ausgesprochen, die Spannungen sind angestiegen, die Bedrohungssituation der Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter hat sich verschärft.

Wir sind äusserst besorgt angesichts der aktuellen Situation und möchten Sie über die folgenden Tatsachen informieren:

- Gemäss unseren Informationen hat die Nestlé-Leitung in Kolumbien keine Lösungsvorschläge präsentiert, um im neuen Gesamtarbeitsvertrag die Lohndifferenzen zwischen älteren und neuen ArbeiterInnen zu verringern. Nach Ablauf der Verhandlungsfrist war die Nestlé-Leitung nur unter für die Gewerkschaft Sinaltrainal nicht akzeptablen Bedingungen zu Weiterverhandlungen bereit.
- Nach einem friedlichen landesweiten Protest der ArbeiterInnen am 17. Mai, welcher vom Gewerkschaftsdachverband CUT und weiteren Gewerkschaften unterstützt wurde, erklärte Manuel Andrés K., Manager von Nestlé Kolumbien, den Protest als „Ausdruck der Gewalt“, als „Akte von Vandalismus, Sabotage, physische Aggression, deren Opfer wir waren“. Solche Zuschreibungen sind im kolumbianischen Kontext äusserst gefährlich: Die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, die von ihrem Recht auf Meinungsäusserungsfreiheit Gebrauch machen, werden stigmatisiert und geraten dadurch ins Visier von Paramilitärs.
- Nach dem Scheitern der Verhandlungen hielt die Gewerkschaft Sinaltrainal Versammlungen ab und rief die Arbeiterinnen und Arbeiter zur Stimmabgabe auf, ob sie in einen Streik treten beziehungsweise das Gericht anrufen wollen. Gemäss unseren Informationen hat die Nestlé-Leitung in Kolumbien in diese Entscheidungsfindung der Arbeiterinnen und Arbeiter aktiv interveniert: An einem Ort hat ein Nestlé-Leitungsmitglied versucht zu verhindern, dass der Aufruf für die Versammlung aufgehängt werden konnte. An mehreren Versammlungen waren Vertreter der Unternehmensleitung die ganze Zeit anwesend und beobachteten die Stimmabgaben. Dies ist als klare Einschüchterung der Arbeiterinnen und Arbeiter und als Verletzung der gesetzlich und durch internationale Konventionen garantierten Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit zu werten. Angesichts der Überwachung durch die Unternehmensleitung mussten die Arbeiterinnen und Arbeiter befürchten, dass eine Stimmabgabe für den Streik Sanktionen gegen sie zur Folge hätte. In vielen Fabriken haben sich die nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter in der Folge nicht getraut, ihre Stimme abzugeben. Im Vorfeld hatte die Nestlé-Leitung

dazu aufgerufen, nicht für den Streik zu stimmen. Diese Intervention und der ausgeübte Druck gegenüber den Angestellten sind inakzeptabel.

- In Bugalagrande verschaffte sich ein Nestlé-Vertreter Zugang zum Gewerkschaftslokal von Sinaltrainal und versuchte die Stimmenauszählung zu manipulieren.
- Während dieses Konflikts zwischen der Gewerkschaft und der Unternehmensleitung in Kolumbien hat sich die Bedrohungssituation der GewerkschafterInnen verschärft. Verfolgungen und Überwachungen von GewerkschafterInnen durch Unbekannte haben zugenommen. GewerkschafterInnen sind zu verschiedenen Gelegenheiten fotografiert worden – unter anderem von Angestellten der privaten Sicherheitsfirma ONCOR, welche für Nestlé arbeitet. Dabei ist unklar, zu welchen Zwecken die Fotos bestimmt sind. Es muss befürchtet werden, dass es zu Gewaltakten bis Attentaten gegen Vertreter von Sinaltrainal kommt.

Diese Befürchtung ist nicht unbegründet: Wiederholt ist es in Zusammenhang mit Arbeitskonflikten bei Nestlé Kolumbien zu gewalttätigen paramilitärischen Übergriffen gegen Gewerkschafter gekommen, bis hin zu Ermordungen. Wie Sie sicherlich wissen, wurde gegen die Nestlé AG und führende Direktoren des Konzerns vor einigen Monaten eine Strafanzeige eingereicht wegen unterlassener Schutzmassnahmen im Zusammenhang mit der Ermordung des Sinaltrainal-Gewerkschafters Luciano Romero, der 2005 von Paramilitärs entführt, gefoltert und getötet wurde.

Wir sind angesichts der aktuellen Situation äusserst besorgt und rufen Sie als CEO von Nestlé dazu auf, Ihre Verantwortung wahrzunehmen. Wir fordern Sie insbesondere dazu auf:

- bei Nestlé Kolumbien zu intervenieren und dafür zu sorgen, dass die Sicherheit der Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter der Nestlé-Betriebe garantiert ist;
- sich bei Nestlé Kolumbien dafür einzusetzen, dass es zu einer Lösung des Arbeitskonflikts kommt und die Forderungen der Gewerkschaft bezüglich des Gesamtarbeitsvertrags respektiert werden. Gemäss eines Schreibens von Herrn Christian Frutiger ist die Unterzeichnung eines Gesamtarbeitsvertrags von grosser Priorität für Nestlé, es gilt also, dafür zu sorgen, dass Nestlé Kolumbien dies auch umsetzt;
- dafür zu sorgen, dass die Nestlé-Leitung in Kolumbien keine gefährlichen Diffamierungen gegenüber GewerkschaftsvertreterInnen mehr macht;
- dafür zu sorgen, dass die Gewerkschaftsrechte respektiert werden. Dazu gehört die Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit ohne Anwesenheit, Überwachung, Einschüchterung und Manipulation durch Unternehmensvertreter. Die Arbeiterinnen und Arbeiter haben das Recht, sich in einer freien Abstimmung für den Streik zu entscheiden.

Angesichts der schwierigen Situation in Kolumbien bitten wir Sie um ein Treffen, an welchem ein Vertreter von Sinaltrainal zusammen mit VertreterInnen von MultiWatch Ihnen persönlich die Situation der Gewerkschafter in Kolumbien und unsere Besorgnis darlegen können.

Wir danken Ihnen für Ihre rasche Antwort.

Mit freundlichen Grüssen
für den Vorstand von MultiWatch

Barbara Rimml

Yvonne Zimmermann